

Opitz, Martin: 11. Auff I. Fürstl. Gnaden, Frauen Annen Magdalenen, Hertzogin

1 Wie wol doch wiederfähret
2 Dem, dem zu solcher Zeit
3 Sein Stündlein ist bescheret,
4 Wann er der Völcker Streit,
5 Den Lauff der Welt betrachtet,
6 Und härtet seinen Sinn,
7 Daß er den Tod nicht achtet,
8 Läufft ihm entgegen hin.

9 Der zu dem Städte-Brande
10 Ein Christenhertze bringt
11 Und nach dem Vatterlande,
12 Da kein Feind einkömpt, ringt;
13 Der deß Gebetes Stücke
14 Pflantzt für die Himmelsstatt
15 Und weichet nicht zurücke
16 Biß er das Jawort hat.

17 Er ist schon hier im Hertzen
18 Der Lust und Freuden voll,
19 Darzu kein Leyd noch Schmertzen
20 Sich jemals dringen soll;
21 Und wann es so weit kommen,
22 Daß nun die Uhr ist auß,
23 So wird er auffgenommen
24 In seines Gottes Hauß.

25 Da weydet sein Gemüte
26 Sich mit der Göttlichkeit,
27 An derer Huld und Güte
28 Es schon hieng für der Zeit;
29 Da sieht er, wie die Kronen
30 Und Scepter mißlich sind,

31 Wie dieses, wo wir wohnen,
32 Nichts sey als Rauch und Wind

33 Du auch, du Liecht der Frauen,
34 O Heldinn, Bild der Zucht,
35 Wann du hast müssen schauen
36 Der Freyheit schnöde Flucht,
37 Die Zeit, in der wir leben,
38 Der Dinge blinden Schein,
39 So hast du dich ergeben
40 Deß Lebens satt zu seyn.

41 Du auch bist hin versetzt
42 In ein solche Schar,
43 Die sich mit dem ergetzet,
44 Der bleibt und ist und war,
45 Der dir hat angeleget
46 Den Rock der Ewigkeit
47 Der keine Hitze träget
48 Und den kein Frost beschneyt,

49 Du darffst nun nicht mehr fragen
50 Was umb den schönen Rhein
51 Sich etwann zugetragen,
52 Der jetzt muß dienstbar seyn,
53 Ob deinem Vatterlande
54 Was Neues ist bestimpt,
55 Ob an der Mosel Strande
56 Ein frembdes Feuer glimmt.

57 Du darffst nicht weiter sehen,
58 Wie auff diß arme Land
59 So wilde Stürme wehen
60 Und dräuen Mord und Brand,
61 Wie so viel werthe Fürsten

62 Im Streiten untergehn,
63 Wie wir nach Blute dürsten
64 Nach Feind' und Freunde stehn.

65 Wo durch deß Himmels Schwellen
66 Ein Kummer jemals dringt,
67 So jammert dich der Wellen,
68 Der Flut, die uns umbringt,
69 Deß Reiches, das verdirbet
70 Durch Mißtreu, Haß und Wahn,
71 Der Welt, die allzeit stirbet
72 Und nie ersterben kan.

73 Daß du bist weggenommen
74 In jene grosse Statt,
75 Ist von der Unschuld kommen,
76 Die dich begleitet hat,
77 Von Frömmigkeit, von Gaben
78 Der Demut und Gedult,
79 Die dir verliehen haben
80 Der Leut' und Götter Huld.

81 Du unerschöpfftes Wesen,
82 Du Anfang sonder Zeit,
83 Du hast dir außerlesen
84 Der Fürstin Frömmigkeit,
85 Sie in der Jugend Jahren
86 Geführet zu dir ein,
87 Das Leyd nicht zu erfahren,
88 Das wir verdient allein.

89 O Vatter, laß doch schwinden
90 Der Waffen Ungemach;
91 Du zürnest mit den Sünden
92 Und gibst doch gütig nach;

93 Nim an der Frommen Flehen,
94 Setz' außer der Gefahr
95 Und laß in Frieden sehen
96 Statt, Feld, Herd und Altar.

97 Gieb, daß der Trost deß Landes,
98 Der Held, den du gesetzt
99 In Leyd deß Witwerstandes,
100 Doch werde sonst ergetzt,
101 Laß gnädig umb ihn schweben
102 Der Wolfarth süsse Ruh
103 Und setze seinem Leben
104 Der Fürstinn Jahre zu.

(Textopus: 11. Auff I. Fürstl. Gnaden, Frauen Annen Magdalenen, Hertzogin zu Münsterberg in Schlesien, zu Oelß, Le